



Heute genießt Renate auch wieder schmerzfrei Park-Spaziergänge

Meridian-Diagnostik spürte die Ursache auf „Endlich konnte meine Krankheit geheilt werden“

Das Pochen im Ohr wurde immer unerträglicher für Renate C. (40) aus Dornbirn. Aber dann kam ihr eine Methode aus der Raumfahrt zu Hilfe

sie an Messpunkte an Fingern und Zehen. Dann erscheint auf dem Computer eine Auswertungsgrafik. Auch Renate C. ließ sich mit der Meridian-Diagnose testen. Ergebnis: Sie hatte eine Nasennebenhöhlen-Entzündung, zusätzlich eine Borrelieninfection sowie Erreger für Pfeifersches Drüsenfieber im Körper.

„Das löste auch den Tinnitus aus“, erklärt Christel Herrich. Für die Therapeutin sind diese chronischen Ohrgeräusche nämlich nicht die eigentliche Krankheit, sondern nur ein Symptom. Da man nichts gegen Infektionen und Erreger-Belastung getan hatte, wurde die Patientin zunehmend schwächer.

„Zwei Stunden Walking sind kein Problem mehr“

Renate war erleichtert: „Endlich ein Befund.“ Sie ließ sich von Christel Herrich gleich behandeln. Die Viren wurden mit homöopathischen Medikamenten ausgeleitet, Akupunktur löste die Blockaden im Halswirbelbereich, die ebenfalls den Tinnitus begünstigt hatten. Die Ohrgeräusche wurden zusätzlich noch mit Laser behandelt,

der auch bei der Nasennebenhöhlen-entzündung half. Eine Sauerstofftherapie schließlich stabilisierte das geschwächte Immunsystem. Drei Wochen war Renate in Behandlung, seit einem Jahr ist sie wieder fit. „Mir geht's gut, ich kann sogar zwei Stunden zum Nordic Walking gehen, ohne müde zu werden.“

Müde, schlapp, geschwollene Gliedmaßen – Renate C. (40) hielt sich oft nur mit Mühe auf den Beinen. Doch die Ärzte konnten keine Diagnose stellen. Heute geht es der Hausfrau aus Dornbirn am Bodensee wieder gut: Eine Therapeutin fand mit der Meridian-Diagnose die Ursache der Beschwerden. Renate: „Ich hatte eine chronische Virusinfektion.“

„Ich schaffte kaum noch die Hausarbeit“

Schon seit einiger Zeit litt Renate C. unter Tinnitus. Vor einem Jahr hatte sie dann auch immer öfter Schmerzen im Gesicht. Arme und Beine schwellen an. Hinzu kam ständige Schwäche. „Ich schaffte kaum noch die Hausarbeit“, erzählt die zweifache Mutter.

„Hatte ich im ganzen Haus Staub gesaugt, musste ich mich zwei Stunden hinlegen.“ Für eine Strecke, die sie früher in zehn Minuten zurückgelegt hatte, brauchte sie nun eine Stunde. Die Ärzte vermuteten Multiple Sklerose, unterzogen sie Tests – alle ohne Befund. Durch Freunde hörte sie von der Meridian-Diagnose. Dabei wird per Computer der Energiefluss in den Meridianen (Energiebahnen des Körpers) untersucht.

„So kommt man Schwachstellen auf die Spur“, erklärt Christel Herrich, Leiterin des Vital-Therapiezentrum in Oberstaufen. Die Therapeutin arbeitet schon seit vielen Jahren mit dieser Diagnose-Methode. Dabei legt sie dem Patienten ein Metallblättchen ums Handgelenk und gibt zwischen zwei Finger ein homöopathisches Testmittel. Mit einem Sensorstift geht



Der Sensorstift wird am Finger angesetzt



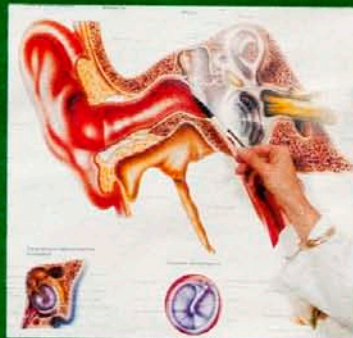
Auch das Ohr wurde von der Therapeutin genau untersucht

Was ist Meridian-Diagnostik?

Meridian-Diagnostik wurde in den 80er Jahren für die russische Raumfahrt entwickelt, um den Gesundheitszustand der Astronauten zu überwachen, baut aber eigentlich auf den Grundlagen der chinesischen Medizin auf. Die deutsche Gesellschaft für präventive Medizin (DGPM) brachte das Wissen nach Westeuropa. Die Methode kombiniert das Wissen der chinesischen Akupunktur mit moderner Computertechnik. Mit mathematischen Algorithmen und mehr als 12 Millionen Messdaten werden in drei Grafiken Hinweise für die Diagnose gegeben. In drei weiteren Grafiken werden Vorschläge für die Therapie gemacht. Durch

Diagnose-Hinweise wird erkannt, in welchen Bereichen Energiemangel oder -überschuss herrscht, der einer Verkrampfung entspricht. Blockaden auf den Meridianen werden sichtbar. Die Meridian-Diagnostik hilft beim frühzeitigen Erkennen von Krankheiten und deren Vorbeugung. So soll man bereits Hinweise auf schwere Erkrankungen wie etwa Parkinson bekommen, lange bevor erste Symptome auftreten. Eine Therapie dauert etwa drei bis sieben Behandlungen.

Infos: Tel. 08386-7321, www.vital-therapiezentrum.com, www.tinnitus-vital-therapie.com, www-meridian-diagnostik.com, www.dgtcm.de



Die Therapeutin erklärt, dass Viren über die Nasennebenhöhle den Weg ins Ohr fanden und dort den lästigen Tinnitus (lat. „Klingeln der Ohren“) auslösten

Wobei kann die Meridian-Diagnostik helfen?

- Prävention durch ein energetisches Gleichgewicht (Selbstregulation),
- Chronische Krankheiten heilen,
- Erkennen von Blockaden und Störfeldern z. B. bei Geopathie (Wirkg. der Erdstrahlen), Pilz usw.,
- Aufspüren von psychischen Blockaden,
- Mit Hilfe der Meridian-Diagnostik kann man die Ursache der individuellen Krankheit erkennen.